

Unterhaltsamer Plauderer

In Langenau präsentiert Frank Lüdecke sein neues Programm. Der Mix aus Aktuellem und Historischem kommt beim Publikum gut an.

Frank Lüdecke im Pflughof – das hat was Familiäres. Nicht nur wegen der räumlichen Enge ist er hier seinem Publikum besonders nah. Man kennt sich. Schließlich ist er schon Stammgast auf der Bühne in Langenau, wo er alle paar Jahre vorab sein neuestes Programm präsentiert. Da packt er wie gewohnt eine Menge rein, Aktuelles wie Historisches, Grundsätzliches und das angeblich allzu Menschliche – und ist dabei hochpolitisch.

Sichere Lacher

Auch wenn der Hinter-Sinn bisweilen fast untergeht im flacheren Gewässer: Wenn der Name des Verkehrsministers oder der Berliner Flughafen auch nur erwähnt werden, sind die Lacher sicher. Anja Karliczek kennt halt kaum jemand, vermutet der Kabarettist offenbar und klärt auf: Sie ist keine tschechische Tennisspielerin, sondern gelernte Hotelfachfrau. Über die Ernennung zur Ministerin habe sie sich selbst gewundert, „weil sie bisher nie was mit Bildung zu tun hatte“.

Dabei könnte man sich schon mal Gedanken machen, was passieren würde, wenn Politiker ausgelost würden wie in der Antike. Auf jeden Fall kämen Leute zu Amt und Würden, „die noch nie in der Fußgängerzone bedruckte Luftballons und Kugelschreiber verteilt haben“. Apropos Gedrucktes: „Was hat die Umwelt davon“, fragt Lüdecke, „wenn ich an sie denke, bevor ich die E-Mail ausdrücke?“ Eine E-Mail, „die ich gar nicht wollte“ und die ein Kreditangebot offeriert.

Wobei er bei Klimaschutz, E-Scootern, Finanzkrise, bedingungslosem Grundeinkommen sowie der Frage nach Richtig und Falsch und damit bei der Philosophie angekommen wäre. Bei Aristoteles, Platon, Karl Marx und der Frage nach der richtigen Gesellschaftsform. „Das Falsche muss nicht immer richtig sein!“, hat Lüdecke seinen neuen Zwei-Stunden-Ritt überschrieben – in Anlehnung an Theodor W. Adornos berühmten Satz: „Es gibt kein richtiges Leben im falschen“.

Immerhin soll es in den 1980ern und davor noch einfach gewesen sein, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden: Das Böse trug Fellmantel, hieß Olga und spionierte für den KGB. Wer heute Zeit hat, übers Leben nachzudenken, weil grad kein WLAN verfügbar ist, habe es dagegen schwer, zumal die Lösung dann nicht gegoogelt werden kann.

So plaudert sich der Berliner unterhaltsam durch den Abend im ausverkauften Pflughofsaal. Ab und an greift er zur Gitarre, mit Anleihen unter anderem bei Simon & Garfunkel. „Lie-lal-lie“ unterstützt ihn das Auditorium kräftig beim Refrain, was zeigt: Auch altersmäßig ist man sich nicht allzu fern, und Lüdecke verspricht wiederzukommen.